

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.

Das dritte Gebot befaßt sich damit, daß man mit der universellen göttlichen Energie auch Mißbrauch treiben könnte. Im alten hebräischen Kulturkreis war der Name mehr als nur eine Bezeichnung. Er beschrieb geradezu das gesamte Wesen eines Menschen oder eines göttlichen Wesens. Im Judentum sprach man aus Respekt vor diesem Gebot den Namen Gottes überhaupt nicht aus.

Seit ältesten Zeiten nun gab es Menschen, die das Göttliche manipulieren wollten und versuchten, sich Götter und jenseitige Wesen mit magischen Ritualen geneigt zu machen und sie für ihre Zwecke zu benutzen. Diesen rein vom menschlichen Ego, seinen Wünschen und Ängsten motivierten Zugriff auf Gottes Wesen verbietet das dritte Gebot. Paradoxerweise erleben gerade in unserer modernen und rationalen Gesellschaft magische Praktiken einen Boom, ausgelöst durch die Unsicherheit, die heute in nahezu allen Bereichen der Gesellschaft herrscht. Wenn Menschen die Verantwortung für ihr Leben an ominöse pseudo-religiöse Gruppen oder Personen delegieren, begeben sie sich in teure Abhängigkeiten, sie erniedrigen sich und geben ihre Freiheit auf.

Das dritte Gebot verbietet weiter, daß der Name Gottes mit negativer Absicht zu schädlichen, lügnerischen oder betrügerischen Zwecken in den Mund genommen wird. Unter Berufung auf das Göttliche und in seinem Namen soll keinerlei Unrecht geschehen. Unsere Wirklichkeit sieht anders aus. Unter Berufung auf unterschiedliche religiöse Überzeugungen kommt es weltweit zu Gewaltanwendung und Terror. In Nordirland, Palästina und vielen anderen Ländern wird im Namen der Religionen Gewalt ausgeübt. Islamische Fundamentalisten führen seit Jahrzehnten einen heiligen Krieg. Politische und ökonomische Interessen des Ostens und des Westens werden mit religiösen Motiven legitimiert. Die Anschläge vom 11. September 2001 und der anschließende Irakkrieg markierten schockierende Höhepunkte dieser Entwicklung.

Betrachten wir dieses Gebot auf der Ebene unseres persönlichen Lebens, kommt die Frage in den Blick, wie wir selbst mit Sprache umgehen. Oft ist uns gar nicht mehr bewußt, wie sehr wir von Redewendungen, Ausrufen, Schwüren und Schimpfwörtern mit religiösen Bedeutungszusammenhängen umgeben sind oder sie selbst verwenden. Hier weist das dritte Gebot auf eine Grenze hin: Das, was einem heilig und besonders wertvoll ist, sollte man nicht achtlos oder geringschätzig behandeln.

- Du hast schon in früheren Dialogen gesagt, dass das Wort „Leben“ und das Wort „Gott“ wechselseitig austauschbar sind. ...

- Ja. Leben ist in euren vielen Sprachen das einzige Wort, das in seiner Bedeutung dem am nächsten kommt, was die meisten von euch zum Ausdruck bringen möchten, wenn sie das Wort Allah oder Gott oder Brahman, Vishnu oder Shiva benutzen - in der Hoffnung, dass es das ganze Zeug, „das Gott ist“, beschreibt oder in sich enthalten kann.

Mit einem Wort, Leben ist der „Stoff, der Gott ist“

Neale Donald Walsch, Gott heute